

kurzweilig und hebt sich damit und auch aufgrund der sozialkritischen Texte wohltuend vom Mainstream-Rap ab. Gefällt mir auch deutlich besser als das neue Album von *The Streets*, zu dem teilweise stilistische Parallelen gezogen werden können.



**Wumpscut: "Cannibal Anthem"**  
(Betonkop Media / Souffood) 7.4.

Das Projekt *Wumpscut*: wurde 1991 vom Münchner DJ Rudy Ratzinger initiiert und konnte sich schnell mit Hits wie "Soylent Green" in der Gothicszene etablieren. Sein Markenzeichen:

Eine Veranstaltungsreihe des **bc-Studentenclub** auf dem Campus der TU Ilmenau, unterstützt von Müller Drogerie Ilmenau. Die mit \* gekennzeichneten Platten sind die persönlichen Favoriten ... Anregungen und Hinweise sind willkommen ... Die nächste Lauschbar findet voraussichtlich am 18. Juni statt.



harsche Electro- und Industrial-Beats sowie verzerrter Gesang mit den in der Szene üblichen düsteren Themen. 2001 erregte er mit einem Track namens "Ruda" Aufsehen, da ein gleichnamiges Pärchen einen Satanismord beging, was die Bild-Zeitung dazu nutzte, sich über die Gothic-Szene auszulasen.

Nachdem die beiden letzten Alben eher poppig-technoid geraten waren, geht er auf dem neuen wieder mehr zurück zum EBM und Industrial. Beat-technisch, mit Anleihen beim BreakBeat, klingt das über weite Strecken ziemlich cool und spannend, leider verspielt er mit dem zum Teil banalen, deutschen Texten und dem Gesang - mal gewohnt verzerrt vom Meister selber, mal durch eine hohe Frauenstimme - viel Potential. So ist denn auch das einzige Instrumental der Platte - "Auf der Jagd" - das beste Stück der CD.



**Sophie Zelmani \* "A Decade of Dreams"**  
(Sony / BMG) 13.1.

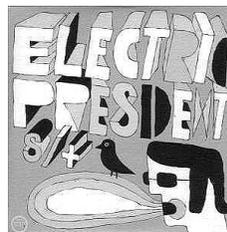
Auf die schwedische Singer/Songwriterin bin ich vor 2 Jahren aufmerksam geworden, als ihr bislang letztes, fünftes Album "Love Affair" erschien. Es beeindruckte mit wunderschönen Lagerfeuer-Romantik-Liedern und durch die sinnlich-samtene Stimme der schönen Sängerin. Der Albumtitel verrät, daß es sich bei "Decade" um eine Rückschau auf die ersten 10 Jahre ihrer musikalischen Karriere handelt. Es enthält aber auch 3 neue Lieder und 2 Neueinspielungen. Eine schöne Platte zum Kennenlernen von Sophie's Kunst.

### Weitere interessante Neuerscheinungen

(ohne Vorstellung in der LB):

- The Strokes "First Impressions Of Earth" 31.12. (Indie-Rock)
- Arctic Monkeys "Whatever People Say ..." 27.1. (Indie-Rock)
- Home Od The Lame "Here, Of All Places" 9.12. (schwedischer Folk-Pop/Rock)
- Eric Burdon "Soul Of A Man" 27.1. (Soul-Blues-Rock)
- Katatonia "The Great Cold Distance" 10.3. (Alternative Rock)
- Covenant "Skyscraper" 3.3. (Electro)
- Green Carnation "The Acoustic Verses" 13.1. (Art Rock)
- Placebo "Meds" 17.3. (Indie-Rock)
- Nightmares On Wax "In A Space Outta Sound" 24.3. (Electronica)
- The Streets "Hardest Way To Make An Easy Living" 7.4. (Beats & Raps)
- Gossip "Standing In The Way Of Control" 3.2. (Indie-Rock)

## Die LAUSCHBAR Nr. 32 - Neues vom Plattenmarkt 7.5.2006

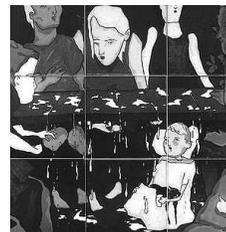


**Electric President "s/t" \***  
(Morr Music) 13.1.

Diese Platte war die erste positive musikalische Überraschung des Jahres für mich, deswegen soll sie auch den Auftakt zu dieser Lauschbar bilden.

"s/t" ist das Debüt-Album des Duos Ben Cooper & Alex Kane aus Florida, auf dem sie zusammenbringen, was erst mal ungewöhnlich erscheint: elektronische Frickeleien und Singer/Songwriter-Kunst. Doch den beiden gelingt das mühelos und überzeugend. Mit ihrem Notebook, ein paar Instrumenten und einer angenehmen, jungenhaften

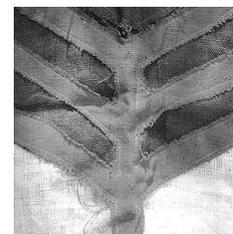
Stimme erschaffen sie prickelnde Songs von eindringlicher Schönheit, die Raum und Zeit zum Entdecken vieler interessanter Effekte und musikalischer Spielereien lassen und erfordern. Fans von *Death Cab For Cutie* werden - ungeachtet des elektronischen Unterbaus - sicher auch an dieser Platte ihre Freude haben.



**Mogwai "Mr. Beast" \***  
(Rock Action / Pias) 3.3.

Seit ihrem 97er Debüt "Young Team" verfolge ich mit Interesse den Output dieser Post-Rock-

Band aus Glasgow. Mit schöner Regelmäßigkeit veröffentlichte sie bisher ca. alle 2 Jahre ein neues Album, von denen auch schon ihr drittes Werk "Rock Action" aus dem Jahre 2001 in der Lauschbar (13) vorgestellt wurde. Nun also der fünfte Streich. Dieser zeigt die Schoten auf dem Höhepunkt ihres bisherigen Schaffens. Das Markenzeichen der Vorgänger-Alben - bedächtigt, mittels multipler Gitarrenphrasen aufgebaute monumentale Soundgebirge - ist auch hier noch vertreten, jedoch kommt jetzt auch das Piano nicht mehr zu kurz und die Songs sind noch besser auf den Punkt gebracht. "Selbst wenn es lauter wird, flechtet die Band reichlich Pop-Appeal in ihr kontrolliertes Unwetter, das immer wieder Ruhepausen läßt, in denen der eben noch prasselnde Regen an den Blatträndern abtropft." (Visions) Absolut genial das zentrale sechste Stück "Friend Of The Night"!



**Yeah Yeah Yeahs "Show Your Bones" \***  
(Polydor / Universal) 24.3.

Das zweite Album der *Yeah Yeah Yeahs* hat mich unerwarteterweise doch stark vom Hocker gerissen, denn mit dem hochgelobten Debüt "Fever To Tell" aus dem Jahre 2003 bin ich seinerzeit nicht so recht warm geworden. Der Kritiker vom *Visions* hat diesen Effekt ganz treffend wie witzig vorausgesagt: "Show Your Bones" hält für diese Leute (wie mich) folgenden hundsgemeinen Trick parat: es wird auch sie kriegen! Vielleicht im Radio, vielleicht auf einer Party. Und dann kann man nur stumm in der Ecke =>

stehen, den Kopf vor die Wand knallen und sich schämen, daß man diesen Dreier aus New York bislang ignoriert hat." -)

Man ist geneigt, ihre Musik als Art Punk zu bezeichnen, was aber ja ein Widerspruch in sich ist, denn Punk - zumindest an seinem Ausgangspunkt in den 70ern - will ja gerade keine Kunst sein. Dennoch, die Songs haben die Ungestümheit und Direktheit des Punk, aber auch ausgefeilte, durchdachte Arrangements, die man nur als Kunst bezeichnen kann. Wohllosierte Gitarrenriffs, eine ausgefuchste Rhythmusarbeit an den Drums, und eine charismatische Stimme, hier von Sängerin Karen O, - mehr braucht das Trio nicht, um eindrucksvolle Rock-Songs zu zaubern, die zum Ende der Platte hin etwas ruhiger und akustischer werden.

Wer die Stimme von Karen O nicht so mag, wird vielleicht nicht den Zugang zu der CD finden, die anderen erwartet ein spannendes Hörvergnügen, das teilweise auch gut in die Beine geht ...

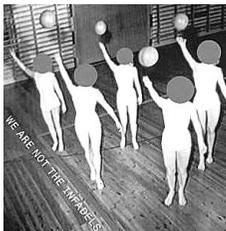


**Blackmail "Aerial View" \***  
(City Slang / Rough Trade) 13.1.

Gestandene Lauschbar-Hörer werden wissen, daß ich ein Fan dieser Band aus Koblenz bin, denn die beiden Vorgänger-Alben "Bliss, Please" aus dem Jahr 2001 und "Friend Or Foe" aus 2003 sowie der Soundtrack zu "Kammerflimmern", an dem die Band zur Hälfte beteiligt war, wurden bereits in Lauschbars vorgestellt. Und auch das vorliegende 6. Werk hat es wieder locker in die Lauschbar-Auswahl geschafft. Es ist einmal mehr beeindruckend, wie die Band eine Gitarrenrock-Hymne nach der anderen aus dem Ärmel schüttelt, die sowohl mit treibenden Gitarren-Riffs zapacken als sich auch mit eingängigen Melodien und dank der besonderen Stimme von Sänger Aydo Abay ins Gehör

einschmeicheln. Verschiedene musikalische Einfälle sorgen für die notwendige Abwechslung, wie z.B. der Bläser-Einsatz im Skat-artigen Finale von "Couldn't Care Less".

Inhaltlich-stilistisch kann man die neue zwischen den beiden oben genannten Scheiben einordnen: nicht so poppig-verspielt wie "Bliss, Please" aber auch nicht so ruppig und rauh wie "Friends Or Foe".



**Infadels "We Are Not The Infadels"**  
(Wall Of Sound / Pias) 10.2.

Wer Dance-Rock-Acts wie *The Faint*, *Kasabian* oder *Hard-Fi* mag, wird definitiv auch an diesem Debüt der britischen Combo Gefallen finden. Die Platte enthält ein paar Dancefloor-Kracher per excellence, deren Groove

man kaum widerstehen kann. Sehr schön auch das smoothie "Murder That Sound", das mit 80er-Jahre Coolness aufwartet.



**Adam Green "Jacket Full Of Danger" \***  
(Rough Trade) 10.3.

Gerade mal ein Jahr nach dem Album "Gemstones", mit dem ihm - zumindest in Deutschland - der musikalische Durchbruch gelang, legt *Adam Green* eine neue, seine mittlerweile vierte Platte vor. Diese knüpft nahtlos an den Vorgänger an, mit dem er einen Image-Wechsel vom introvertierten Folk-Nerd (noch schön zu hören auf der 2. CD "Friends Of Mine", LB 22) hin zum Pop-Entertainer vollzogen hatte. Wieder erzählt er in seinen kurzen, um die 2 Minuten dauernden Songs skurrile Geschichten über die Absurditäten des =>

Alltags. Die Lieder sind wie gewohnt vielseitig und abwechslungsreich arrangiert, seine eh schon geniale Stimme klingt teilweise tiefer und noch eindrucksvoller als sonst, und er bietet ein paar von ihm noch nicht gehörte Gimmicks, wie z.B. brummelige Mantra-Chöre und rockige E-Gitarren.

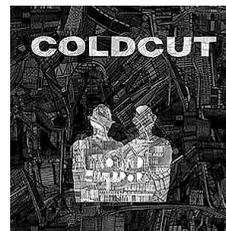
*Green* ist mit dieser CD endgültig dem Underground entstiegen, aber immer noch schrullig genug, um nicht zum Mainstream zu gehören ... und das ist gut so!



**Salif Keita "M'Bemba" \***  
(Emarcy / Universal) 27.1.

Freunden der Weltmusik dürfte der Sänger und Komponist aus Mali kein Unbekannter sein. Geboren 1949, spielte er ab 1967 zunächst in diversen Bands in Af-

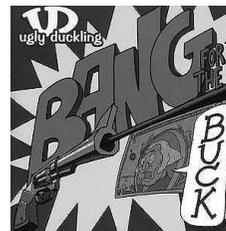
rika bevor er 1984 nach Paris zog, um seine beeindruckende Solo-Karriere in Angriff zu nehmen, die 1987 mit dem Album "Soro" begann, auf dem er Einflüsse aus afrikanischer Folklore, Jazz, Soul, Funk und Euro-Pop verarbeitet. Nach Ausflügen in elektronische Gefilde besinnt er sich mit dem neuen Album wieder auf seine afrikanischen Wurzeln zurück. Die in Mali's Hauptstadt Bamako auf rein akustischer Basis eingespielte Platte enthält sowohl beschwingte Dancefloor-Nummern als auch epische Stücke mit Frauenchören.



**Coldcut "Sound Mirrors"**  
(Ninja Tune/Rough Trade) 27.1.

Das britische DJ- und Produzenten-Duo *Moré & Black* war in den 90ern einer der Vorreiter in Inno-

ativer moderner Club- und Dancefloor-Musik. Nach dem bislang letzten Album "Let Us Play" aus dem Jahr 1997 haben sie sich auf den Betrieb ihres Labels *Ninja Tune* (u.a. *Herbaliser*) konzentriert, und wollen es nun, nach 8 Jahren, der nachrückenden BreakBeat-Generation noch einmal zeigen. Zwar bieten sie nichts bahnbrechendes Neues mehr, aber die stilistisch abwechslungsreiche Platte mit interessanten Gast-Sängern (u.a. *Roots Manuva*) ist auf höchstem Niveau, druckvoll und mit viel Herzblut produziert.



**Ugly Duckling "Bang For The Buck"**  
(All City / Pias) 3.3.

Das bleichgesichtige HipHop-Trio aus Kalifornien hat mit *Gangsta Rap* und dem protzigen *Gangsta*

des Mainstream-Rap nicht viel am Hut. Sie wollen mit ihrer Musik einfach viel Spaß haben und verbreiten. Stilistisch stehen sie dabei in der Tradition der vom Funk kommenden HipHop-Großväter wie *De La Soul* und *A Tribe Called Quest*. Schöne Arschwacke-Platte, der nur zum Ende hin etwas die Luft ausgeht.



**Kano "Home Sweet Home" \***  
(679 / Warner) 17.2.

Beeindruckendes Debüt des erst 19-jährigen Londoners, das man im weitesten Sinn dem HipHop zuordnen kann. Durch Verwendung von Elementen aus Electro, Drum'n'Bass, Rock und Reggae, sowie durch wechselnde Tempi, Rap-Stile und Rapper, ist die Platte jedoch extrem =>